

L03726 Elsa Plessner an Arthur Schnitzler, 24. 6. 1900

Wien I. Kärnthnerstraße N° 10° 10

den 24. 6. 1900

Verehrter Herr Doctor!

Der »neuen d. Rundschau« entnehme ich, dass ein neues Buch aus Ihrer Feder  
5 »Reigen« das Licht der Welt erblickt hat. Gleichzeitig kommt aber die betrüb-  
same Kunde, dass »Reigen« für profane Menschenkinder nicht zugänglich ist. –  
Nun erlaube ich mir, Sie zu fragen und um Nachricht zu bitten wie, wann, wo  
und wieso ich doch vielleicht das Buch in die Hand bekommen könnte. Sie kön-  
nen sich wohl vorstellen, dass mich <sup>1</sup>j<sup>e</sup>de Ihrer Arbeiten ungemein interessiert.  
10 Nicht wahr?

Ich hoffe also, dass Sie nicht böse sind, wenn ich Sie direct interpelliere und dabei  
auf meine Eigenschaft als »Literaturbeflissene« Bezug nehme,  
Sollten Sie aber triftige Gründe haben, mich trotzdem unter die profanen Men-  
schenkinder einzureihen, so werde ich mich Ihrer Einsicht fügen und selbstver-  
15 ständlich keinen weiteren Versuch machen, mich in den Besitz des Buches zu  
setzen.

Mit vorzüglicher Hochachtung grüßt in alter Verehrung

Elsa Plessner.

© DLA, A:Schnitzler, HS.1985.1.419.  
Brief, Blätter, 2 Seiten  
Handschrift: , lateinische Kurrent  
Schnitzler: eine Unterstreichung

4-5 neuen ... »Reigen] Alfred Kerr: *Aus der Wiener Mappe*. In: *Neue deutsche Rundschau*,  
Jg. 11, Nr. 6, Juni 1900, S. 660–666. Darin (S. 666) lobte Kerr den *Reigen*, erwähnte aber,  
dass er nicht käuflich zu erwerben sei, denn »Unsre Besten haben kein Vertrauen zu  
dieser Gegenwart«. Schnitzler verschenkte das Buch zu dieser Zeit als Privatdruck an  
Freunde.